

Vorlage Stadtparlament

Datum	31. März 2026
Beschluss Nr.	1393
Aktenplan	152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation FDP/JF-Fraktion, Die Mitte/EVP-Fraktion, GLP-Fraktion, SVP-Fraktion: Startup-Ökosystem: Potenzial für St.Gallen; schriftlich

FDP/JF-Fraktion, Die Mitte/EVP-Fraktion, GLP-Fraktion, SVP-Fraktion reichten am 9. Dezember 2025 die beiliegende Interpellation «Startup-Ökosystem: Potenzial für St.Gallen» mit insgesamt 43 Unterschriften.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Die Stadt St.Gallen verfügt über starke Institutionen für ein leistungsfähiges Startup-Ökosystem: mit der Universität St.Gallen¹ (HSG), der Fachhochschule OST, der Empa, dem Switzerland Innovation Park Ost (SIP Ost) mit Startfeld, dem Institut für Jungunternehmen IFJ, START Global, «it rockt!» etc. besteht ein dichtes Netzwerk an Wissens- und Netzwerkinstitutionen. Die Stadt verfolgt gemäss Vision 2030 das Ziel, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass St.Gallen «Zentrum für Forschung, Bildung und Innovation sowie für wertschöpfendes Unternehmertum» ist und damit auch zukunftsorientierte Arbeitsplätze schafft.

Im Jahr 2010 wurde Startfeld gegründet und 2022 fusionierte der Verein mit der SIP Ost AG. Die Stadt war von Beginn an Trägerin und unterstützte Startfeld personell und finanziell. In den vergangenen Monaten hat der Kanton St.Gallen die Lead-Rolle in der Weiterentwicklung und Koordination des Innovations- und Startup-Ökosystems übernommen. Er setzt dabei auf ein Massnahmenpaket, bei dem die Start-up-Strategie² als Grundlage dient. Er hat zur gesamten Koordination ein strategisches Steuerungsgremium mit den relevanten Akteuren etabliert. Die Stadt St.Gallen, namentlich die Standortförderung, ist in diese Struktur eingebunden. Hinzu kommt, dass die Stadt den SIP Ost mit Startfeld, START Global sowie die Cluster-Organisation «it rockt!» ergänzend finanziell unterstützt.

Als erste sichtbare gemeinsame Massnahme findet eine gemeinsame Präsenz aller Akteure unter dem Dach des Kantons St.Gallen am START Summit 2026 statt (19.–20. März 2026 in den Olma Messen St.Gallen). Parallel dazu werden auf kantonaler Ebene weitere Massnahmen lanciert.

¹ <https://www.unisg.ch/de/newsroom/hsg-auf-platz-3-der-besten-universitaeten-fuer-gruenderinnen-und-gruender/>

² https://www.sg.ch/content/dam/sgch/wirtschaft-arbeit/standortfoerderung/Startup%20Strategie%20f%C3%BCr%20den%20Kanton%20St.%20Gallen_CfE-HSG.pdf

2 Beantwortung der Fragen

1. *Die Stadt St.Gallen investiert zusammen mit dem Kanton und Partnern wie UNISG, SGKB seit mehreren Jahren in die Förderung von Startups. Wie erklärt sich der Stadtrat die Tatsache, dass die Startup-Gründungen in St.Gallen im schweizweiten Vergleich dennoch unterdurchschnittlich häufig sind?*

Der Stadtrat kennt diese Statistik. Die Zahl der Gründungen wird nicht allein durch Förderangebote bestimmt, sondern durch das Zusammenspiel von Forschung, Kapitalzugang, Markt- und Kundennähe, Urbanität/Anziehungskraft sowie Sichtbarkeit und Dichte des Ökosystems. Basierend auf diesen Elementen sind insbesondere folgende Punkte relevant:

- **Wettbewerb und Abwanderung in der Wachstumsphase:** Viele Startups orientieren sich bei Skalierung/Finanzierung in Richtung grösserer Wirtschaftsräume (Investoren- und Kundendichte). Aufgrund dieser beobachteten Abwanderungsproblematik hat der Kanton die Startup-Strategie mit der Stärkung der Wachstumsförderung (u. a. HSG START Accelerator, Startfeld) ergänzt.
- **Attraktivität für junge Gründerinnen und Gründer:** Die Fachhochschule Ost sowie die HSG sind sehr gründungsstark (Gründungen durch Studierende), aber die Wertschöpfung bleibt nicht automatisch in der Stadt, wenn Flächen, Teams, Kapital und urbane Angebote in anderen Zentren attraktiver oder schneller verfügbar sind.

Gerade bei technologieintensiven Branchen sind neben Förderinstrumenten die Urbanität, die Attraktivität des Standorts (Lifestyle, Talent- und Community-Dichte, Mindset, Begegnungsräume) sowie die internationale Bekanntheit und Wahrnehmung als progressiver, moderner Standort besonders entscheidend. Diese Faktoren beeinflussen die Rekrutierung von Teams und den Zugang zu Kapital. Sie wirken damit direkt auf die Zahl der Gründungen und auf die Wahrscheinlichkeit, dass Startups in St.Gallen bleiben und wachsen.

- **Branchendichte und Ökosystem:** St.Gallen hat starke Unternehmen und Forschungs-/Bildungskompetenzen in verschiedenen Branchen, wobei die Potenziale insbesondere in ICT und Gesundheit liegen; trotzdem sind die Branchencluster noch kleiner als in den grossen Zentren. Gleichzeitig wird auch in der Antwort der Regierung auf die Interpellation «Rahmenbedingungen zum Durchstarten – Vision «Start-up-Valley St.Gallen»³ festgehalten, dass es in St.Gallen an der Einbindung einer führenden technischen Universität wie der Eidgenössisch-Technischen Hochschule (ETH) oder der Technischen Universität München (TUM) fehlten. Die Fachhochschule OST verfüge zwar ebenfalls über eine starke technische Ausrichtung, doch fehlten die internationale Strahlkraft und Sogwirkung.

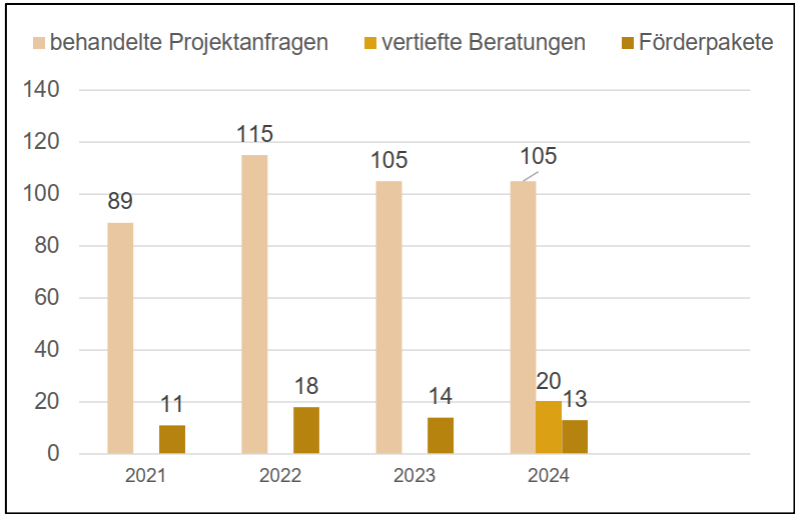
2. *Ist der Stadtrat bereit, die «Performance» der städtischen Startup-Förderung kritisch zu überprüfen und allenfalls anzupassen?*

Dem Stadtrat ist wichtig, dass die Stadt mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln eine klare Schwerpunktsetzung vornimmt. Statt neue Angebote aufzubauen, will sie sich auf bestehende Strukturen und Programme konzentrieren, insbesondere wenn diese auch durch andere Akteure getragen werden. Die

³ <https://www.ratsinfo.sg.ch/gremium/468/geschaefte/6548?documentId=25866&documentTitle=Antwort%20der%20Regierung%20vom%2011.%20November%202025&documentUrl=%2Fmedia%2Fdocuments%2Fpublished%2Fd0c922c4-1d5c-4782-929a-3ebff735990.pdf#documents>

städtische Start-up-Förderung über den SIP Ost an Startfeld mit jährlich CHF 50'000 trägt einerseits dazu bei, den zentralen physischen Hub im Lerchenfeld als Innovationszentrum zu betreiben und andererseits die Begleitung von Gründerinnen und Gründern im Gründungsprozess (z. B. durch Coaching) mitzufinanzieren.

Die Stadt beurteilt die Leistungen jährlich im gegenseitigen Austausch mit dem SIP Ost und zusammen mit den kantonalen Standortförderungen St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Dabei prüft sie die Wirkung der eingesetzten Mittel u. a. durch die Anzahl Beratungen und der Flächenvermietung des Innovationszentrums im Lerchenfeld. Diese Kennzahlen sahen im Jahr 2024 wie folgt aus⁴:



Entwicklung der Beratungen durch Startfeld von 2021 bis 2024 sowie Flächenvermietung im Innovationszentrum im Jahr 2024

Campus

	2021	2022	2023	2024	2025
Vermietete Fläche in m²	5'370	5'340	5'350	5'400	5'415
Anzahl Mieter*innen	42	42	42	42	43
Anzahl Arbeitsplätze	>250	>250	>250	>250	>250
Gäste	>1'500	>3'000	>4'000	>5'000	>5'000

Vor diesem Hintergrund und aufgrund der gemachten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem SIP Ost sowie Startfeld sieht der Stadtrat aktuell keinen Anlass, diese Start-up-Förderung anzupassen.

Der Kanton St.Gallen übernimmt auf Basis der kantonalen Start-up-Strategie eine übergreifende Rolle im Innovations- und Start-up-Ökosystem und initiierte dementsprechend ein breit abgestütztes strategisches Steuerungsgremium. Die Standortförderung vertritt als Mitglied dieses Gremiums die Interessen der Stadt. Zugleich ist es die Rolle der Standortförderung, die Erkenntnisse und Massnahmen aus dem Gremium in die Stadt zu tragen. Damit können die verschiedenen Massnahmen der Akteurinnen und Akteure zur Förderung des Ökosystems noch besser und effektiver aufeinander abgestimmt werden. So hat der Kanton St.Gallen in den vergangenen Monaten in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren

⁴ Hinweis: Die vertieften Beratungen gab es bereits vor 2024. Sie wurden jedoch nicht als eigene «Zwischenkategorie» erfasst

des Ökosystems verschiedene Massnahmen lanciert und mitinitiiert wie z. B. den HSG START Accelerator⁵ oder den komplett digitalen Gründungsservice⁶ sowie das «Student Project House». Letztes wird aktuell als Projekt verfolgt und hat zum Ziel, Studierende verschiedener Hochschulen wie der ETH, der HSG und auch der Fachhochschule OST für Businessideen zusammenzubringen und damit die technisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen mit den wirtschafts- oder sozialwissenschaftlichen Perspektiven zu verbinden. Das Angebot soll in den Räumlichkeiten von START Global stattfinden.

3. Was meint der Stadtrat zur Beurteilung, dass St.Gallen eben zu wenig urban und damit zu wenig attraktiv für junge Firmengründerinnen und Firmengründer ist?

Wie in Antwort 1 beschrieben, ist Urbanität aus mehreren Gründen wichtig für Start-ups. Urbanität bestimmt sich einerseits durch die Grösse des städtisch besiedelten Raums sowie die Bevölkerungs- und Bebauungsdichte, und andererseits durch eine hohe Lebensqualität, das Kultur- und Freizeitangebot, die Wohn- und Arbeitsformen, die Mobilität und wirtschaftliche Prosperität sowie eine weltoffene, progressive Haltung. St.Gallen hat hier klare Stärken (kurze Wege, hohe Lebensqualität, vielfältige Kultur, starke Bildungsinstitutionen, internationale Anlässe wie START Summit oder das St.Gallen Symposium). Gerade für Start-ups ist Urbanität aber oft gleichbedeutend mit Internationalität, Vielfalt, Talent-Communities, Co-Working, Events und Kreativität – hier liegt die Herausforderung für die Stadt St.Gallen. Mit knapp 84'000 Einwohnerinnen und Einwohnern gehört sie wohl zu den zehn grössten Städten der Schweiz, doch ist sie im internationalen Kontext klein. Der Stadtrat ist überzeugt, dass die Grösse allein nicht den Unterschied macht. Viel eher müssen die Stadt und die gesamte Region eine selbstbewusstere Haltung einnehmen und durch mutige und überraschende Massnahmen einen authentischen Spirit erzeugen, der Attraktivität ausstrahlt. Nicht zuletzt aus diesem Grund stärkt die Stadt unter dem Namen «Design St.Gallen» die hiesige Kreativwirtschaft. Sie trägt dazu bei, diese Attribute von Urbanität auszustrahlen.

4. Ist der Stadtrat bereit zu prüfen, mit welchen Massnahmen die Attraktivität für Startups gesteigert werden könnte – zum Beispiel mit einer Benchmark-Untersuchung von verschiedenen Städten/Standorte und einer Befragung von Startups, die hiergeblieben sind, und anderen, die z.B. nach Zürich gezogen sind?

Ja. Der Stadtrat hat schon angekündigt, dass dieses Jahr eine Firmenbefragung durchgeführt wird. In diesem Zusammenhang sollen Aussagen von Start-ups spezifisch auswertbar sein, um Erkenntnisse zu sammeln und in Massnahmen zu übersetzen. Die Bedürfnisse von Start-ups wurden zudem im Rahmen der kantonalen Start-up-Strategie erfasst, woraus die entsprechenden Massnahmen definiert wurden.

Neu nutzt die Standortförderung ein zentrales Tool, um die tagesaktuelle Unternehmensentwicklung in der Stadt St.Gallen zu beobachten. Auf dieser Basis ist zu prüfen, ob eine Art Zu- und Wegzugsbefragung von juristischen Personen automatisiert durchgeführt und damit langfristig implementiert werden kann. Hier steht die Standortförderung in direktem Austausch mit der Betreiberin des Tools.

⁵ https://www.sg.ch/news/sgch_allgemein/2025/12/erste-startups-profitieren-von-hsg-start-accelerator.html

⁶ https://www.sg.ch/news/sgch_allgemein/2026/01/kanton-st-gallen-lanciert-digitalen-gruendungsservice.html

5. *Ist der Stadtrat bereit zu prüfen, ob ein zentraler Standort des Startfelds (in Räumen der Hauptpost, zum Beispiel oder anderen leerstehenden Flächen im Stadtzentrum) die Attraktivität steigern könnte – weil Mitarbeitende z.B. aus Zürich dann eher hierher pendeln würden als jetzt, wo vom Hauptbahnhof zuerst nochmals eine Busfahrt unternommen werden muss?*

Ja. Diese Massnahme wurde bereits aus dem strategischen Steuerungsgremium des Innovations- und Start-up-Ökosystems initiiert. Die städtische und die kantonale Standortförderung arbeiten zurzeit an der Auslegeordnung (potenzielle Liegenschaften, Trägerschaft, Rahmenbedingungen etc.) und klären mitunter auch mögliche Synergien mit anderen Nutzenden.

6. *Wie möchte die Stadt Büroflächen, Co-Working-Spaces und Infrastruktur für junge Unternehmen attraktiver gestalten und/oder koordinieren?*

Im Grundsatz bietet der private Immobilienmarkt auf Stadtgebiet genügend Büroflächen. Ob diese im Hinblick auf Lage, Mietkonditionen etc. für Start-ups passend sind, ist eine andere Frage. Die Stadt betreibt über die Standortförderung ein sogenanntes Flächenmanagement (Immobilienmatching), um Firmen zu unterstützen, welche sich räumlich entwickeln wollen. Dazu gehören auch Start-ups. Der Stadtrat sieht es jedoch nicht als die Aufgabe der Stadt, Co-Working-Spaces etc. zu betreiben oder ein «Start-up-Zentrum» als Trägerin selbst zu bewirtschaften. Ob und wie sich die Stadt bei einem zentralen Standort für Start-ups gemäss Antwort 5 beteiligt, wird im Evaluationsprozess allerdings geprüft.

7. *Was ist insgesamt die Strategie der Stadt, Startups hierher zu holen bzw. deren Ansiedlung hier von Anfang an zu fördern? Welche Rolle spielt dabei die Standortförderung?*

Die Förderung eines attraktiven Start-up-Umfeldes ist Teil der Standortförderungsstrategie 2024-2028 im Bereich Standortinnovation⁷. Die Stadt fokussiert sich dabei einerseits auf die Standortattraktivität (vgl. Antwort 3) und andererseits auf den Anschluss sowie die lokale Umsetzung der kantonalen Massnahmen in diesem Thema. Dazu gehören folgende Schwerpunkte der Stadt:

- **Wirkung in der Stadt** durch Förderung der urbanen Qualität, Erreichbarkeit, Flächenmanagement, Willkommens- und Servicekultur sowie schnelle, klare Verwaltungsprozesse, um das Credo «kurze Wege, schneller Zugang, grosse Wirkung» zu stärken. Dazu gehören auch verschiedene Unterstützungsmassnahmen wie die jährliche Förderung der Startfeld-Dienstleistungen, die Aufbauunterstützung des START Global Campus, die Unterstützung und Durchführung von formellen Empfängen in repräsentativen städtischen Räumen u. a. für das START Fellowship Programm⁸ oder die Unterstützung des Tags des Gründens⁹ in der Stadt. Ganz grundsätzlich ist zu sagen, dass die pragmatische, rasche und operative Zusammenarbeit und Unterstützung bei diversen Anliegen über die Standortförderung in dieser Community sehr geschätzt werden.
- **Sichtbarkeit und Positionierung der Stadt** als Zentrum der Ostschweiz erhöhen, z. B. durch Präsenz am START Summit als «Schaufenster» für den Kanton und die Stadt St.Gallen (Start-ups, Investoren, Talente) oder durch die Verstärkung der B2B-Standortpromotion ab 2026 sowie

⁷ https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/direktionen/inneres-finanzen/standortfoerderung/_jcr_content/Par/stsg_downloadlist/DownloadListPar/stsg_download.ocFile/Standortf%C3%B6rderungsstrategie%20Stadt%20St.Gallen%202024%20bis%202028.pdf

⁸ <https://www.startglobal.org/start-fellowship>

⁹ <https://www.tagdesgruendens.ch/tdgsga>

die stärkere Positionierung als Teil der Innovationsachse München, St.Gallen, Zürich, Lausanne. Dies geschieht alles unter dem Dach der «Sankt»-Standortpromotion.

- **Nähe zu priorisierten Zukunftsfeldern** (z. B. ICT inkl. Künstlicher Intelligenz (KI), Gesundheit, Kreativwirtschaft) pflegen und mitgestalten, indem Plattformen, die Gründungen und Ansiedlungen wahrscheinlicher machen, gefördert werden. Als Beispiel dient dabei der verstärkte Austausch mit «it rockt!» zum Thema KI-Kompetenzen¹⁰, was ebenfalls zusammen mit dem Kanton St.Gallen geschieht.
- Das direkte **Andocken an die Massnahmen des Kantons** wie z. B. dem Engagement im strategischen Steuerungsgremium Innovations- und Start-up-Ökosystem.

Die Standortförderung ist die operative Drehscheibe der Stadt für Netzwerk- und Community-Arbeit, Standortservice und Flächenmanagement, die Standortpromotion sowie die Koordination mit Kanton und Schlüsselakteuren. Damit trägt sie dazu bei, dass kantonale Förderinstrumente in der Stadt Anschluss finden und in Ansiedlungen, Arbeitsplätzen und Wertschöpfung resultieren.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber-Stellvertreter:
Andy Markwalder

Beilage:
▪ Interpellation vom 9. Dezember 2025

¹⁰ <https://eastki.ch/ki-kompetenzcluster/>